



nen Gangstrecken die längste Höhle des Iran und damit eine der bedeutendsten Höhlen des Nahen und Mittleren Ostens.

Die Ghar Alisadr gehört mit 400 000 Besuchern jährlich und ausgedehnten unterirdischen Seen, über die die Besucher mit Booten befördert werden, zu den 10 bedeutendsten Schauhöhlen der Welt. Nachdem schon im Dezember 2000 der Schauhöhlenteil mit 6,1 km vermessen werden konnte, verdoppelte das August-Team die Länge der Höhle nahezu. Bei den meisten neuen Gangteilen handelt es sich um wasserführende Teile, bei denen enge Klüfte, ausgedehnte Hallen und lange Seen vorherrschen. Die Wasserstrecken wurden mit Hilfe von LKW-Schläuchen erforscht, wobei sich eine zu Testzwecken zur Verfügung gestellte LED-Lampe der Firma Lupine als derzeit letzte Instanz im Bereich der LED-Beleuchtung erwies: Vom feinsten! Nahe der Ghar Alisadr gibt es heftig sprudelnde CO₂-Quellen ein deutlicher Hinweis darauf, woher das Kohlendioxid stammt,

dass die Höhle gebildet hat. Das von unten kommende CO₂ hat seinen Ursprung in postvulkanischen Aktivitäten.

Weitere bedeutende Wasserhöhlen (Ghar Sarab und Ghar Soobashi) befinden sich in der Nähe, deren Dokumentation ebenfalls nötig ist. Weiterhin konnten Kontakte zu einem örtlichen Bergsteigerclub geknüpft werden. Dort ist mindestens noch eine weitere Höhle bekannt, die trockene Gänge auf drei Etagen mit ca. 5 km Länge besitzt. Weitere Forschungstouren sind daher in Planung.

Michael Laumanns

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 3, August 2001
 ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
 unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen des Speleoclub Berlin,
 c/o Torsten Kohn, Konrad-Wolf-Straße 13b,
 13055 Berlin, tkohn@speleo-berlin.de
 Redaktion: Norbert Marwan
 Kastanienallee 17, 14471 Potsdam,
 marwan@speleo-berlin.de

Editorial

Eigentlich hätte dieser Newsletter die Juli-Ausgabe sein können, weil der SCB derzeit so eine große Aktivität an den Tag legt. Aber auch Höhlenforscher haben Verpflichtungen, die eine höhere Priorität haben als ihr Hobby. Und so vergeht manchmal etwas mehr Zeit zwischen dem praktischen und dem theoretischen Teil dieses Hobbies.

PS: Farbfotos gibt's das nächste Mal wieder.

Der SCB im WWW

<http://www.speleo-berlin.de>

Verbandstagung 2001

Andreas, Roman, Thomas und Michael taten sich vom 8. bis 10. Juni die 800 km lange Strecke nach Albstadt an, um die diesjährige Verbandstagung zu besuchen. Nachdem Roman und Thomas schon am Donnerstag abend bei Michael eingetrudelt waren und erstmals das „York-Schlösschen“ in Schöneberg als möglicher Treffpunkt getestet wurde – Fazit: empfehlenswert! – ging es Freitag früh los.

Generell war die Tagung überraschend gut besucht und wie üblich gab es eine Reihe von Ständen mit zahlreichen Angeboten und Informationen. Leider fanden fast alle Exkursionen im strömenden Regen statt, so dass die wesentlichste Exkursion des SCB ins Albstädter Kino führte (Hauptsache 'n Dach überm Kopf!).

Ergebnisse des offiziellen Teiles: Der Vorschlag des Vorstandes, die Mitgliedsbeiträge für 2002 moderat her-

aufzusetzen wurde von der Versammlung abgelehnt: Man forderte statt dessen eine „Zukunftsoffensive“ des Verbandes und verlangte (!) eine drastische Erhöhung der Beiträge. Resultat ist nun, dass ab 2002 Einzelmitglieder 45 € berappen müssen, Vereine 60 € Grundbeitrag und (wenn ich mich recht erinnere) 3 € pro Mitglied. Auf den Speleoclub Berlin wird sich das nicht auswirken, da unser VdHK-Jahresbeitrag ja gesponsort wird.

Auch zum Thema „Erlebnispädagogik“ wurde hinter den Kulissen heftig diskutiert und ein tragfähiges Klima geschaffen, so dass die vom Verband schon länger durchgeführte Zertifizierung von Erlebnispädagogen wie gehabt weitergeführt werden kann.

M.Laumanns

Wochenendtour, 7. bis 6. Juni 2001

Samstag 7.6.2001. Scheukofen (Sulzau bei Werfen, Hagengebirge). Früh am Morgen um 8 Uhr machten wir uns auf den Weg zum „Scheukofen“ in Österreich. Doch nach kurzer Fahrt mit dem Auto wurde unser Tatendrang auch schon wieder durch einen dieser nervigen Staus gebremst. Gegen 11.30 Uhr stellten wir den Wagen ab und machten uns an den halbstündigen Aufstieg. Es galt, ca. 100 Höhenmeter zu überwinden. Der Berg war jedoch steil und die Sonne tat ihr übriges.

Schließlich erreichten wir den Höhleneingang und starteten, nach dem wir uns umgezogen und eine kleine Rast eingelegt hatten, um ca. 12.30 Uhr unsere Tour.

Der „Scheukofen“ ist eine aktive Wasserhöhle, mit einer Gesamtlänge von ca. 750 Metern und einer Höhendifferenz von ca. 115 Metern. An einen großen Eingang schließt sich ein mehr oder weniger horizontaler Gang an, welcher von einigen Engstellen und Verbruchsblöcken geziert wird. Da es in der Woche vor unserer Begehung recht trocken und heiß war, hatten wir Glück und brauchten auf unserem Weg nur zwei kleinere Seen überqueren. Dabei bedienten wir uns einer Seilquerung da der Höhlengang einen Knick nach links machte. Im hinteren Teil der Höhle befand sich ein größerer Quergang, welchen wir abstiegen. Auf der Hälfte der Schräge befand sich ein Schacht, welcher zu einem Siphon hinunterführte. Unser Schachtzeug war nicht erforderlich, da mehrere Seile und auch einige Eisenstifte als Fußstützen eingebaut waren.

Nach kurzer Rast am Siphon, machten wir uns auf den Rückweg. Im Eingangsbereich schauten wir uns noch einen kleinen abzweigenden Gang an und verließen gegen 15 Uhr die Höhle und machten uns auf den Rückweg nach München.

Sonntag 7.6.2001. Höhle ohne Namen (in Steinamwasser – am Gasthaus „Zur frischen Quelle“, Hausnummer 6). Wieder um 8 Uhr in der früh machten wir uns auf den Weg in die Fränkische Schweiz. Diese erreichten wir diesmal sogar ohne Stau, gegen 11 Uhr. Schon kurze Zeit später, standen wir am Eingang der Höhle, welche eine Gesamtlänge von ca. 530 Meter haben soll und ebenfalls eine aktive Wasserhöhle ist. Nach übereinstimmender Meinung gehen wir jedoch davon aus, daß sie größer sein muß. Die Informationsquelle war allerdings nicht die neueste (Buch). Die „Höhle ohne Namen“ selber ist ein wunderschönes verzweigtes Kluftspalten- und Hallensystem. Das System teilt sich in ei-

nen rechten und einen linken Teil auf. Auch an diesem Tag meinte es der Wettergott gut mit uns und wir konnten auch in Bereiche der Höhle vordringen die sonst wahrscheinlich unter Wasser gestanden hätten. Ansonsten gibt es alles was das Höhlenforscherherz höherschlagen läßt. Ein paar nette Schlufe, ein paar Spalten durch die man sich zwingen kann und Schluchten die es zu übersteigen gilt. Der linke Bereich der Höhle führt viel Lehm und hat viele Wasserlöcher, die wir jedoch meist durchqueren oder übersteigen konnten. Im rechten etwas trockenen Teil sind zwei größere Hallen und eine Tropfsteinsäule, sowie zahlreiche Sinterbildungen zu bewundern. Nach guten 3 Stunden erblickten wir wieder das Tageslicht und sahen im wahrsten Sinnes des Wortes wie Schweinchen aus. Im Gasthaus nahmen wir eine kleine Stärkung zu uns und verewigten uns im Höhlenbuch.

Da es noch früh am Tage war beschloßen wir noch eine weitere Höhle aufzusuchen.

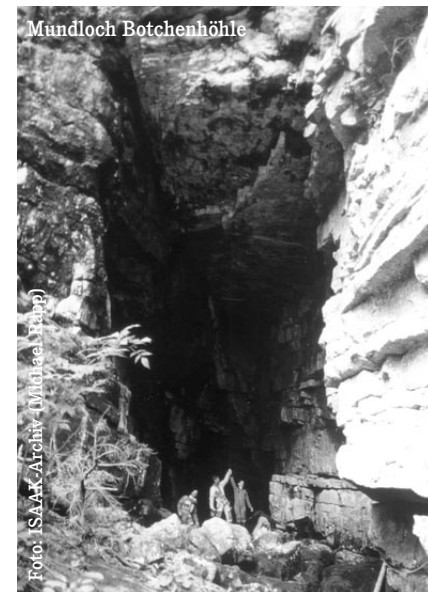
Distlergrotte (Finstermühle). Nachdem wir uns gleich ersteinmal verfahren hatten, fanden wir sie dann schließlich doch noch, die Distlergrotte. Die ehemalige Schauhöhle hat eine Gesamtlänge von etwa 90 und eine Höhendifferenz von 17 Metern. Die Höhle hat einen künstlichen engen Eingang, da die Höhle im Winter Fledermausquartier ist und somit verschlossen wird. Hinter dem Eingang befindet sich eine recht große Halle. Von der Halle gehen zwei Abstiege nach unten. Der eine Gang führt nach wenigen Metern zu einem kleinen See. Der andere Gang führt ebenfalls nach wenigen Metern zu einem kleinen Schacht, an den sich eine kleine Halle anschließt. War ganz nett, aber halt ein wenig klein.

Thomas Klopsch

ISAAK-Treffen 2001 auf Botchen

Vom 14. bis 17. Juni fand das 13. ISAAK-Treffen statt. Diesmal lud die thüringer Fraktion in ihr Forschungsgebiet auf der Botchenalm. Das Treffen konnte so mit geplanten Tauchvorstößen in der Botchenhöhle verbunden werden. Insgesamt fanden 16 1/2 Höhlenforscher (hauptsächlich aus D, aber auch aus A und CH) den Weg zum Treffen; und trotz der etwas schwierigen Erreichbarkeit der Alm sogar ein sieben Monate alter Jung-Höfo.

Die Tauchvorstöße im Bereich des Nirwana-Ganges und der Letzten Hoffnung brachten jeweils zwei Unterwasser- und zwei Überwasserfortsetzungen, so daß es wieder Träumereien von vielen Metern Neuland in der Botchenhöhle gibt – allerdings nur bei den Tauchern. Für nichttauchende Höhlenforscher scheint sich die Höhle erschöpft zu haben. Daneben fand eine Durchquerung der Botchenhöhle über den Einstieg Nebelhöhle und einem Abstecher zum Fenstergang (ein kleines Fenster



zum Tageslicht in einer Felswand 50 m über dem Boden der Botchenalm) statt. Dabei wurde die Fotodokumentation der Höhle fortgesetzt sowie Windgeschwindigkeiten in der Höhle gemessen.

In der Nacht zum Sonnabend sowie am Sonnabend selbst hatte es geregnet, was zu einem Hochwasser in der Höhle und einem beeindruckenden, gigantischen Wasserfall aus dem Höhlenportal der Botchenhöhle führte. Daher blieb nur eine Tour in den oberen Teilen der Höhle bzw. kleine Wanderungen auf der Alm.

Auf diesem Treffen wurde die Aufgabe des Akkordloches beschlossen. Einerseits aus schwerem Herzen, andererseits aus der Gewissheit heraus, daß ISAAK z.Z. keine personelle Kraft mehr dafür aufbringen kann. Daneben sprechen die unheilvollen Konsequenzen, die aus einer möglichen Öffnung hervorgehen würden, für das Einfrieren des Projektes sowie der vollen Übergabe des Objektes an die SGH Bern. So soll das Akkordloch ab Ende des Jahres unter Mithilfe der SGH Bern von einem Großteil der beweglichen Einbauten beäumt werden. Für den würdigen Abschluß der Akkordlochgrabungen ist eine zünftige Abschlußparty geplant.

Das nächste ISAAK-Treffen findet voraussichtlich im nächsten Mai auf der Fränkischen Alp statt. Der genaue Termin dann unter www.isaak.org.

Norbert Marwan

Iran 2001 – NO POTENTIAL...

...urteilten einige französische Höhlenforscher, die im Jahr 2000 den Iran bereisten. Nachdem nun aber im Dezember 2000 ein deutsches und im August 2001 ein deutsch-britisches Team mit Beteiligung des Speläoclub Berlin in der Gegend um Hamadan (Zagros-Gebirge) unterwegs war, ist die als Schauhöhle erschlossene Ghar Alisadr mit mindestens 10,8 km vermesse-